

Qualifizierung für die Arbeit im Elementarbereich an der Universität

Im Rahmen des Projekts **PIK – Profis für Kitas**

Weg durch den Vortrag

- Ausgangsüberlegungen an der Uni Bremen
- Ansatzpunkt: Ausgehend von den eigenen Ressourcen
- Grobstruktur
- Beispiel EW, ISSU

Kindliche Entwicklung findet in sprachlichen, motorischen, musisch – künstlerischen, sozialen und kognitiven Bereichen gleichzeitig statt, wobei die Entwicklungsprozesse nicht monokausal miteinander verknüpft sind.

Im Beispiel:

Die Kinder haben sich in dieser kurzen Sequenz von knapp 10 Minuten befasst mit:

- ■ Lesen (Vorlesen von Sachtexten)
- ■ Zählen, simultanem Erfassen von Mengen
- ■ Biologischen Überlegungen
- ■ Schlussfolgern, Erwägen, Diskutieren
- ■ Feinmotorischen Übungen

Sogenannte 'Attraktoren' wirken eine längerfristige gleichsam 'magnetische' Wirkung aus.

Im Beispiel:

Die Kinder befassten sich schon seit längerem mit Käfern, Spinnen und Kröten

- Sie interessieren sich für die Tiere
- Sie experimentieren – mit minimalen Impulsen der Erzieherin – zunehmend systematisch
- Die Auseinandersetzung mit den Tieren bringt ihnen zusätzliche Erfahrungen in vielen Bereichen
- Sie setzen ihre Erfahrungen künstlerisch um

Ziel: ElementarpädagogInnen

- Sollen die Kinder in ihrem kooperativen Lernprozess unterstützen können
- Sie erkennen die Denkfigur des Kindes und geben Impulse
- Sie gestalten mit den Kindern eine geeignete Lernumgebung
- Sie unterstützen die Kinder auf ihrem Weg zur Autonomie
- etc.

Regeln und demokratische Werte

Mit den Kindern eingeführte Struktur:

- Kreisgespräch wird von Kindern geleitet, die Kinder bekommen Hilfsmittel
- Regeln entstehen aus dem Bedarf der Gruppe und werden symbolisiert
- Kinder wachen selbst über die Einhaltung der Regeln, dafür gibt es Hilfsmittel

Entwicklung des BA FBW Elementarbereich, Grund- und Sekundarschulen (ausgehend von unseren Ressourcen aus der Lehrerbildung)

- Gemeinsame pädagogische und entwicklungspsychologische Grundlagen
- Gemeinsame fachwissenschaftliche Grundlagen
- Gemeinsame fachdidaktische Grundlagen

- Differenzierte Praxisbezüge
- Differenzierte diagnostische Inhalte
- Nur gestimmte Fächer möglich
- Keine sozialpädagogische Breitbandausbildung, sondern Ausbildung von SpezialistInnen für die Unterstützung der bereichsspezifischen Entwicklung von Kindern

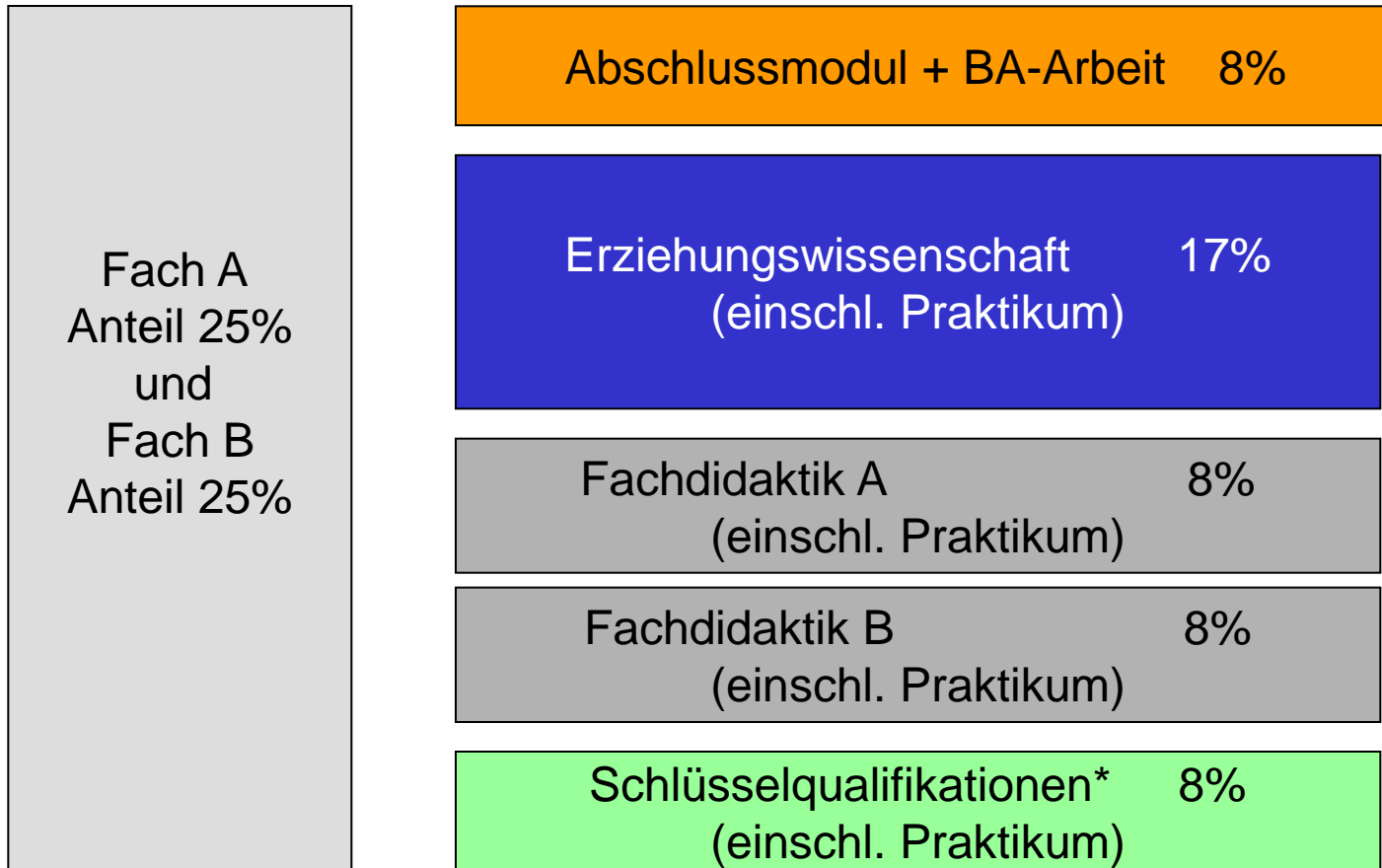
Rahmenbedingungen

Studierende:

- 6500 Studierende Erziehungswissenschaft
- 4800 Lehramtsstudien: Grundschule, Sek I, Sek II, Sonderschule, Berufsschule
- 2250 Studierende Grundschule/ Sekundarstufe I
- **245 im BA Fachbezogene Bildungswissenschaften**

- Teilnahme am Orientierungspraktikum auch in einer Kindertagesstätte: 140 Studierende
- Vorgesehen im Antrag an die Robert-Bosch-Stiftung: 30 Plätze Elementarbereich
35 Studierende haben sich nach dem Orientierungspraktikum für die Kombination Elementarbereich und Grundschule entschieden

Grobstruktur des BA-Programms



BA FBW Grobstruktur

6 5	Spezialisierung Fach A 15 cp	Spezialisierung Fach B 15 cp	Abschlussmodul + BA-Arbeit, Fach A oder B oder Fachdidaktik oder ErzWiss. 15 cp
4 3	Basis Fach A 15 cp	Basis Fach B 15 cp	Profess.Bereich Fachdidaktik Fach A inkl Schulpraktikum 15 cp
2 1	Basis Fach A 15 cp	Basis Fach B 15 cp	Profess.Bereich Fachdidaktik Fach B inkl. Schulpraktikum 15 cp
			Profess.Bereich ErzWiss. inkl Schulpraktikum 30 cp
			Profess.Bereich Schlüsselqual. Inkl.Orientierungspraktikum 15 cp

Schwerpunkt Elementarbereich

Im WS 2005 /2006 folgende Fächerkombinationen
(Wahlmöglichkeiten bei Fächern A und B):

- Deutsch oder Elementarmathematik wird kombiniert mit Interdisziplinärer Sachbildung
- Für die entferntere Zukunft sind weitere Kombinationen mit Englisch, Sport, Kunst, Musik und Religion geplant
- Der Professionalisierungsbereich in Fach A und B und in Erziehungswissenschaften bietet geeignete Angebote speziell für die frühkindliche Bildung
- Es muss noch untersucht werden, welche Spezialisierungstiefe erforderlich ist – dafür wird ein weiteres Projekt beantragt
- Im Bereich Schlüsselqualifikationen steht das Modul Ästhetische Bildung mit dem Schwerpunkt Spiel zur für E. verpflichtend zur Verfügung

BA FBW
Besonderheiten Elementarbereich

Derzeit mögliche Kombinationen bei den Fächern A und B

	Fach B Interdisziplinäre Sachbildung/ Sachunterricht		Fach B Ästhetik/ musikisches Fach 60 cp	Fach B Religion 60 cp	Fach B Frühenglisch 60 cp
	Schwerpunkt Naturwiss. 60 cp	Schwerpunkt Sozialwiss. 60 cp			
Fach A Sprach-/ Literaturwiss 60 cp	Kombination 1	Kombination 3	Kombination 5	Kombination 7	Kombination 9
Fach A Elementar- mathematik 60 cp	Kombination 2	Kombination 4	Kombination 6	Kombination 8	Kombination 10

	Modul EW L1 Einführung EW 6cp	Modul EW L2 Allg. Didaktik 12cp	Modul EW L3 Lernen, Entwickl.,	Modul EW L4 Bildung und Ges.	cp
6.	Abschlussmodul (W) (E)				
5.				4b: Vertief. 3 cp E 4a: V mit T (3 cp)	6 cp
4.			3b: Vertief. 3 cp E 3a: V mit T (3 cp)		6 cp
3.		2d Meth. W 2cp 2c Meth. E, W 2cp 2b Vertief. E 2 cp			4 cp
		2P Prakt. E 6cp			6
2.	1d Meth. W 2cp 1c Meth. E, W 2cp 1b Vertief. E 2 cp	2a V. 2 cp			8 cp
1.	1a V. 2 cp				

E= äußere Diff.; W=Wahlpflicht
V= Vorlesung, T= Tutorium

Überblick über die BA-Studienstruktur für die Spezialisierung Elementarbereich und Grundschule für ISSU

1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.

Überblick über die BA-Studienstruktur für die Spezialisierung Elementarbereich und Grundschule

1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
<i>ISSU M1</i> Einführung in die interdisziplinäre Sachbildung / den Sachunterricht		<i>ISSU M3</i> Sozial- und kulturwiss. Grundlagen		<i>ISSU M5</i> Fächerübergreifender Erziehungs- und Bildungsauftrag	
	<i>ISSU M2</i> Naturwiss.- technische Grundlagen	<i>ISSU M4</i> Praktische Studien			
<i>ISSU M6</i> Fachwissenschaft: Naturwissenschaft und Technik (Biologie, Chemie, Physik, Technik, Geowissenschaften)					
<i>ISSU M7</i> Fachwissenschaft: Sozialwissenschaften (Geschichte, Politik, Geographie)					

ISSU M1: 7 credit points

1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
<i>ISSU M1</i> Einführung in die interdisziplinäre Sachbildung / den Sachunterricht					

ISSU M1:

Einführung in die interdisziplinäre Sachbildung / den Sachunterricht



- Überblick über Entstehung des Faches IS/SU
- Bildungsinhalte
- Aktuelle Erkenntnisse der Frühpädagogik
- Natur- und Sozialwissenschaftliche Grundbildung
- Bedeutung fachdidaktischer Forschungsergebnisse für die Kindergartenpraxis
- IS/SU im internationalen Vergleich

ISSU M2: 6 credit points

1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
<i>ISSU M1</i> Einführung in die interdisziplinäre Sachbildung / den Sachunterricht					
	<i>ISSU M2</i> Naturwiss.- technische Grundlagen				

ISSU M2:

Naturwissenschaftlich-technische Grundlagen der IS / des SU



Welches Interesse gegenüber Phänomenen der belebten und unbelebten Natur ist bei Kindern vorhanden?

Welche Methoden und Medien gibt es für die naturwissenschaftlich-technische Grundbildung im Kindergarten?

Über welche Kompetenzen sollen Kinder am Ende der Kindergartenzeit verfügen?

ISSU M3: 6 credit points

1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
<i>ISSU M1</i> Einführung in die interdisziplinäre Sachbildung / den Sachunterricht		<i>ISSU M3</i> Sozial- und kulturwiss. Grundlagen			
	<i>ISSU M2</i> Naturwiss.- technische Grundlagen				

ISSU M3:

Sozial- und kulturwissenschaftliche Grundlagen der IS / des SU



Welche geographischen, historischen, ökonomischen und politisch-sozialen Grundkategorien lassen sich in diesem Alter anbahnen?

Über welche Kompetenzen sollen Kinder am Ende der Kindergartenzeit verfügen?

ISSU M4: 8 credit points

1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
<i>ISSU M1</i> Einführung in die interdisziplinäre Sachbildung / den Sachunterricht		<i>ISSU M3</i> Sozial- und kulturwiss. Grundlagen			
	<i>ISSU M2</i> Naturwiss.- technische Grundlagen	<i>ISSU M4</i> Praktische Studien			

ISSU M4: Praktische Studien



Praxisfeld Kindergarten:
Planung und Durchführung einer Lerneinheit zu ausgewählten Themenbereichen der I.S.

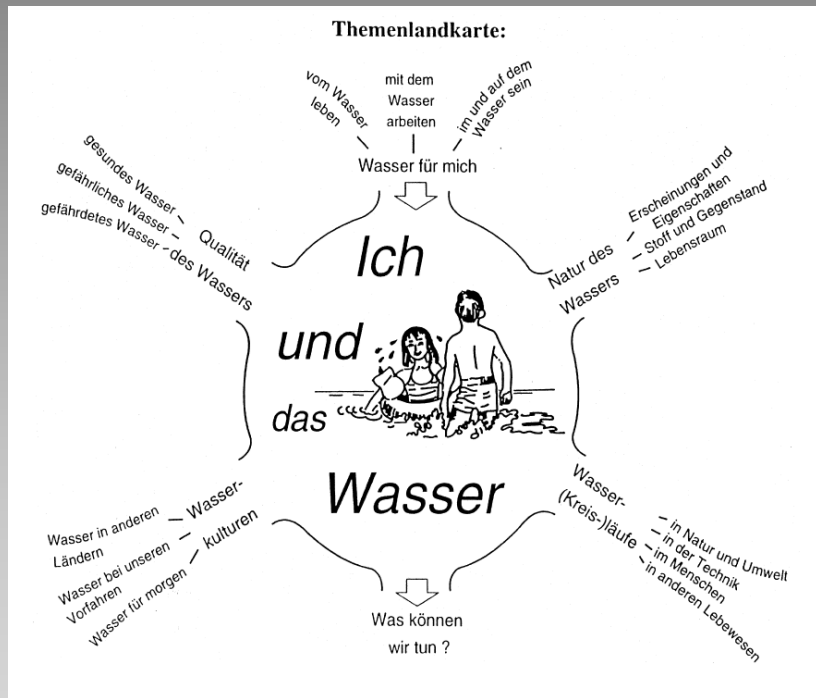
Praxisfeld außerschulischer Lernort (z.B. ELISA-Lab):
Angebote für Kindergartenkinder werden entwickelt, erprobt und die Lernwege der Kinder beobachtet, analysiert und ggf. als Thema eigener Forschungsarbeiten aufgegriffen.

ISSU M5: 9 credit points

1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
<i>ISSU M1</i> Einführung in die interdisziplinäre Sachbildung / den Sachunterricht		<i>ISSU M3</i> Sozial- und kulturwiss. Grundlagen		<i>ISSU M5</i> Fächerübergreifender Erziehungs- und Bildungsauftrag	
	<i>ISSU M2</i> Naturwiss.- technische Grundlagen	<i>ISSU M4</i> Praktische Studien			

ISSU M5:

Fächerübergreifender Erziehungs- und Bildungsauftrag



Sozial-kulturwissenschaftliche und naturwissenschaftlich-technische Perspektiven werden vernetzt

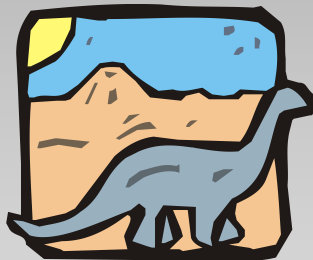
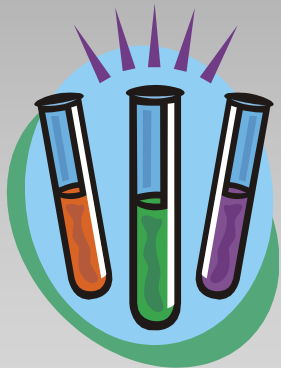
Welche Möglichkeiten und Grenzen haben fächerübergreifende Zugänge im Kindergarten?

ISSU M6: 24 credit points

1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
<i>ISSU M1</i> Einführung in die interdisziplinäre Sachbildung / den Sachunterricht		<i>ISSU M3</i> Sozial- und kulturwiss. Grundlagen		<i>ISSU M5</i> Fächerübergreifender Erziehungs- und Bildungsauftrag	
	<i>ISSU M2</i> Naturwiss.- technische Grundlagen	<i>ISSU M4</i> Praktische Studien			
<i>ISSU M6</i> Fachwissenschaft: Naturwissenschaft und Technik (Biologie, Chemie, Physik, Technik, Geowissenschaften)					

ISSU M6:

Fachwissenschaft Naturwissenschaft und Technik
(Biologie, Chemie, Physik, Technik, Geowissenschaften)



Wird der Schwerpunkt
Naturwissenschaften gewählt,
können drei Fächer
fachwissenschaftlich vertieft
studiert werden:

Zur Auswahl stehen Biologie,
Chemie, Physik, Technik und die
Geowissenschaften

ISSU M7: 24 credit points

1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
<i>ISSU M1</i> Einführung in die interdisziplinäre Sachbildung / den Sachunterricht		<i>ISSU M3</i> Sozial- und kulturwiss. Grundlagen		<i>ISSU M5</i> Fächerübergreifender Erziehungs- und Bildungsauftrag	
	<i>ISSU M2</i> Naturwiss.- technische Grundlagen	<i>ISSU M4</i> Praktische Studien			
<i>ISSU M6</i> Fachwissenschaft: Naturwissenschaft und Technik (Biologie, Chemie, Physik, Technik, Geowissenschaften)					
<i>ISSU M7</i> Fachwissenschaft: Sozialwissenschaften (Geschichte, Politik, Geographie)					

ISSU M7:

Fachwissenschaft: Sozialwissenschaften (Geschichte, Politik, Geographie)



Wird der Schwerpunkt Sozialwissenschaften gewählt, können drei Fächer fachwissenschaftlich vertieft studiert werden:

Geschichte, Politik und Geographie

Master

Folgende Masterstudiengänge an der Universität Bremen geplant:

- MA of Ed. Frühkindliche Bildung
- MA of Ed. Grund- und Sekundarschule
- MA of Ed. Sonderschule
- MA Behindertenpädagogik in außerschulischen Arbeitsfeldern

Lage der Praktika im Studium

Master of Education

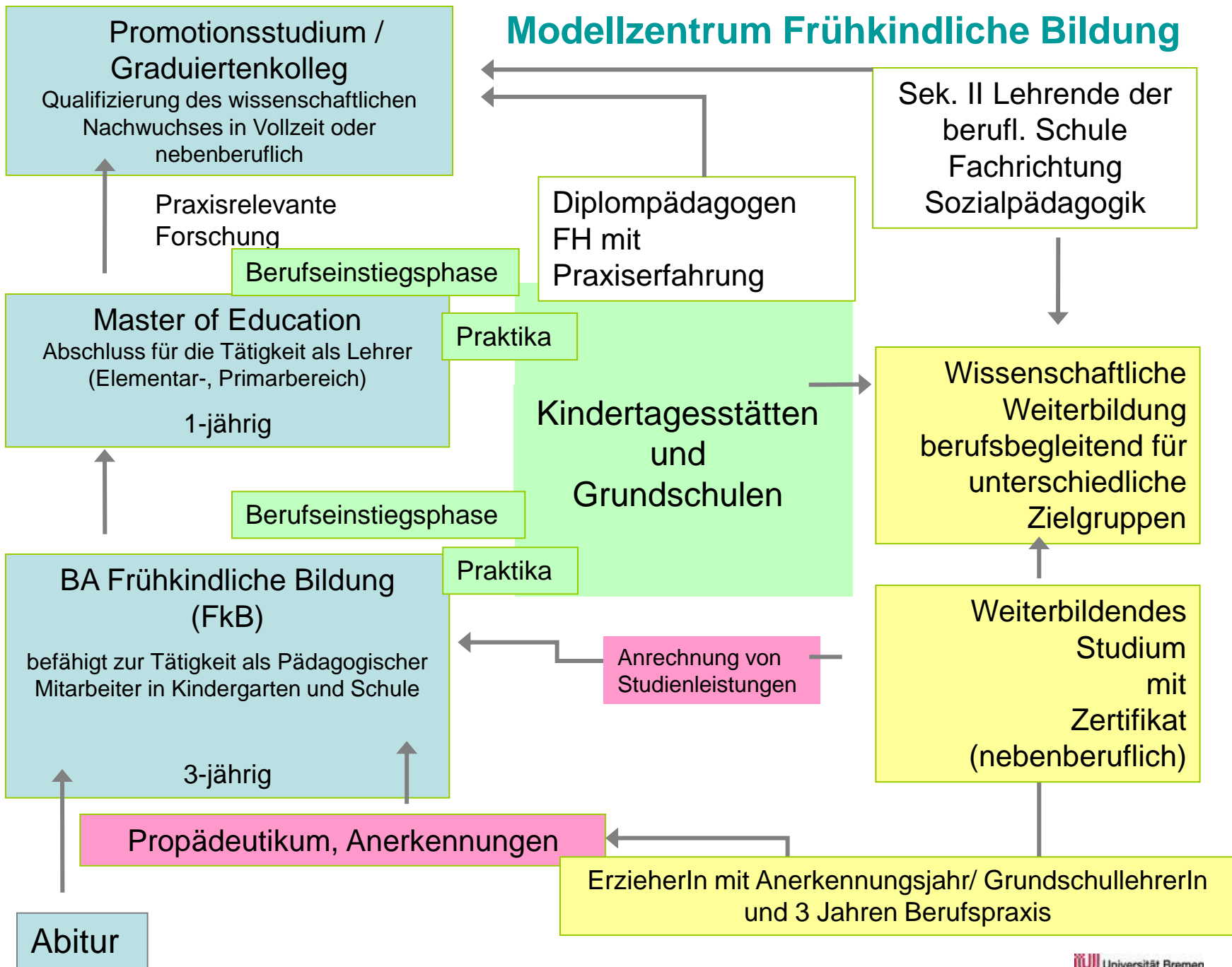
Bachelor Fachbezogene
Bildungswissenschaften

Die Inhalte der Praktika bauen
aufeinander auf und sind in der
Praktikumsordnung
beschrieben

8. Sem.	
	2.FD-Prakt. Fach A oder B oder fächer- übergreifend
7. Sem.	
6. Sem.	
	1.Fachdid. Prakt. im Fach B oder A
5. Sem.	
4. Sem.	
	1.Fachdid.Prakt. im Fach A oder B
3. Sem.	
	ErzWiss-Prakti- kum
2. Sem.	
	Orientierungsprakti- kum
1. Sem.	

Modellzentrum Frühkindliche Bildung

Zielmodell nach 5 Jahren



Schnittstellen innerhalb der Universität

- Fachbereiche übergreifender Studiengang mit Leitung durch einen gemeinsam beschließenden Ausschuss, auf den die FBRe Kompetenzen übertragen, mit eigenem Prüfungsausschuss
- Dienstleistung für Praktikumsorganisation, Qualitätssicherung und Schnittstelle zur Bildungsbehörde: Zentrum für Lehrerfortbildung
- Dienstleistung für Wissenschaftliche Weiterbildung: Zentrum für Weiterbildung insbes. Organisation des Weiterbildenden Studiums „Frühkindliche Bildung“, künftig auch Organisation der Schulung der Praxisausbilder in Kitas
- Interdisziplinäres Studienzentrum Grundschulwerkstatt (wird erweitert auf Elementarbereich)

Schnittstellen außerhalb der Universität

- Bremer Bildungsbehörde, Bremer Sozialbehörde
- Niedersächsisches Kultusministerium
- Universität Oldenburg (Kooperationsvertrag der Universitäten)
- Fachschulen für Sozialpädagogik in Bremen (gleiches Berufsfeld)
- Landesinstitut für Schule Bremen (Weiterbildung der Schulpraxismentoren, Lehrbeauftragte, Abnehmer 2. Phase)
- Praxiseinrichtungen und ihre Träger (Praxisfeld im Studium, Abnehmer)
- Fachspezifische Weiterbildner im Feld Kitas: z. B. Botanika, Universum, Landesverband ev. Kitas usw.

Entwicklung von Praxis u. Berufsfeld

Die Entwicklung des Praxis- und Berufsfeldes verfolgt zugleich zwei verschiedene Intentionen:

1. Es soll der Boden bereitet werden für eine gemeinsame Verbesserung der Ausbildung in der Praxis und für die Praxis, es geht also um hochwertige Praktika und um einen engen Bezug zwischen universitärer Lehre und parallel erfolgender Praxisausbildung.
2. Ein entwickeltes Praxisfeld ist auch in der Kindertageseinrichtung die Voraussetzung dafür, dass eine akademische Ausbildung wertgeschätzt wird. Das lehrt die Erfahrung aus anderen betrieblichen Bereichen.

Schritte zum Aufbau einer Kooperation zwischen Universität und dem neuen Praxisfeld

Auf Einladung der Universität fand eine Auftaktveranstaltung beim Landesverband Ev. Kindertagesstätten statt.

- ▶▶ Ergebnis: Liste Interessierter Mitwirkender

Universität lädt alle Träger und die Sozialbehörde zu einem Koordinierungsgespräch in die Fachschule ein:

- ▶▶ Ergebnis: Einrichtung thematischer Arbeitsgruppen

Thematische Arbeitsgruppen:

AG Forderungskatalog

I.W., Landesverband Ev. Kindertagesstätten

Fr. B., quirl e.V.

H. R., Bürgerhaus Mahndorf, KTH Däumling

H. H., HWST

AG Ausbildung der Ausbilder

M. Schwarz, Senator für Jugend (Leitung)

K. H., Ev. Kirche

H. B., Kath. Gem. Verband

I. B., Caritas Verband HB-Nord

G. K., SZ Neustadt, Fachschule Sozialpädagogik

Ursula Carle, Universität Bremen

AG Zahlen und Szenarien

Christine Schorr, Universität Bremen, FB 12 (Leitung)

H.-G. S., KiTa Bremen

P. N., HWST

G. H., Verbund Bremer Kindergruppen

S. T. / R. P., Parität BW

A. M., SZ Neustadt, Fachschule Sozialpädagogik

Fachgespräche Frühkindliche Bildung

11. Januar 2006, 19.00 Uhr

Prof. Dr. Ursula Carle, Universität Bremen FB 12

Qualitätsansprüche an das Studium Fachbezogene Bildungswissenschaften – Elementarbereich

Was erwartet die Fachwelt und die Elternschaft von einer universitären
Ausbildung für Fachpersonal im Kindergarten?

8. Februar 2006, 19.00 Uhr

Prof. Dr. Helga Krüger, Universität Bremen FB 11

Familienleitbilder und Kita-Profis: friedliche Koexistenz oder doppelter Wandel? Ansichten der Expertenkommission des 7. Familienberichts der Bundesregierung

8. März 2006, 19.00 Uhr

Pamela Oberhuemer, Staatsinstitut für Frühpädagogik, München / Ilse
Wehrmann, Landesverband Ev. Tageseinrichtungen für Kinder, Bremen

Erzieherinnen-Ausbildung im internationalen Vergleich

Fachgespräche Frühkindliche Bildung

10. Mai 2006, 19.00 Uhr

Der Bremer Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich

Einführung: Katharina Hanstein-Moldenhauer, Fachberaterin KiTa Bremen,
Mिताutorin des Rahmenplans

anschl. Diskussion: Was erwartet der Kindergarten von der Grundschule?

14. Juni 2006, 19.00 Uhr

Der Bremer Rahmenplan für die Grundschule

Einführung: Beate Vogel, Landesinstitut für Schule, Referentin für
Curriculumentwicklung

anschl. Diskussion: Was erwartet die Grundschule vom Kindergarten?

12. Juli 2006, 19.00 Uhr

Neue Lernformen für Kinder von 0-12

Prof. Dr. Ursula Carle, Universität Bremen, FB 12

Fachgespräche Frühkindliche Bildung

Planung für das Wintersemester 2006-2007:

Der Studiengang Fachbezogene Bildungswissenschaften (Elementarbereich) stellt seine Module der Öffentlichkeit vor.

Strukturelle Erfolge (Stand Mai 2006)

- Das Projekt ist in der Universität Bremen bekannt und etabliert.
- Das Dach für das Studium „Elementarbereich“, der BA Fachbezogene Bildungswissenschaften, ist so weit entwickelt, dass er sich der Akkreditierung stellen kann.
- Das Praxisfeld ist sehr aufgeschlossen und an einer Entwicklung mit der Universität sehr interessiert. Diese Entwicklung erfolgt kooperativ in Arbeitsgruppen, in denen die Träger, die Fachschulen, die Behörden und die Universität vertreten sind.
- Die Fachgespräche sind in Bremen etabliert. Die Zahl der Teilnehmer an den Fachgesprächen „Frühkindliche Bildung“ steigt kontinuierlich.
- Der Newsletter wird sehr gut angenommen und das Spektrum der Abonnenten ist unterwartet groß.
- Das Orientierungspraktikum war für den Elementarbereich ein großer Erfolg. Erstmals durfte eine Kita-Leiterin gleichberechtigt mit Gymnasialdirektoren auf einer offiziellen Veranstaltung zum Orientierungspraktikum reden.
- 35 Studierende haben sich nach dem Orientierungspraktikum für eine Doppelqualifikation für Elementar- und Primarbereich entschieden.
- Es ist unter Moderation durch das Zentrum für Lehrerbildung gelungen den zu geringen Anteil des Elementarbereichs im Orientierungspraktikum zu diskutieren. Alle Studierende mit Schwerpunkt Grundschule müssen im BA 50% des Praktikums in Kita und umgekehrt.

Fachliche Erfolge (Stand Mai 2006)

- Durch das neue Qualifizierungsfeld tritt der Professionalisierungsanspruch des BA Fachbezogene Bildungswissenschaft insgesamt stärker ins Blickfeld.
- Es wurden durch die Projektleitung des PiK-Projektes sämtliche Lehrangebote des Wintersemesters 2006-2007 schon im Vorfeld daraufhin überprüft, inwiefern sie real den Elementarbereich inhaltlich berücksichtigen. Wo dies in den Beschreibungen der Angebote und den Angebotstiteln zu wenig zutage trat, wurden diese verbessert.
- Alle Lehrenden in den betroffenen Fächern arbeiten sich mit großem Erfolg in die Erfordernisse des Elementarbereichs weiter ein.
- Am 2./3. Februar 2007 ist eine internationale Tagung geplant, auf der sich gemeinsame Studiengänge für PädagogInnen in Schule und Kita vorstellen, damit ein engerer Austausch erfolgen kann.

Strukturelle Engpässe (Stand Mai 2006)

- Hauptproblempunkt ist die Vakanz von Stellen.
- Bedingt durch „Überlast“ an Studierendenzahlen sind alle Fächer bestrebt mit Eröffnung der neuen BA/MA Studiengänge Studienplätze zu reduzieren. Dies kann zwar langfristig zu einer besseren Lehrqualität durch kleinere Gruppen führen, erhöht aber die Zugangsschwelle (NC, fachliche Eingangsvoraussetzungen, nicht mehr vorhandene Quereinstiegsmöglichkeiten).
- Es gibt eine Konkurrenz zwischen Hauptfachstudien (Zwei-Fach-Bachelor und Master) und Professionalisierungsbereich um Studienanteile.
- Es gibt zu wenig wissenschaftlichen Anchwuchs.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Stand der Entwicklung (Strategie)

- Strukturen (Verankerung des „Elementarbereichs“ in der Universität)
- Public Relation (Öffentliche Aufmerksamkeit)
- Evaluation (Rückmeldeschleifen)
- Lehrinhalte (Modulentwicklung)

Strategie Strukturentwicklung:

Ziel: Verankerung des „Elementarbereichs“ in der Universität

- Zusage der Senatoren für Bildung und Wissenschaft sowie „Soziales“
- Dachkonstruktion BA Fachbezogene Bildungswissenschaften (Elementarbereich, Grund- und Sekundarschulen)
- Leitung: Gemeinsam beschließender Ausschuss, Fachbereiche übertragen auf ihn Aufgaben bezüglich BA FBW (u.a. Qualitätskontrolle des Lehrangebots)
- Prüfungsausschuss, Prüfungsamt: Gemeinsame Ordnungsmittel, Vorbereitung Flex Now, Y-Modell – Entscheidungspunkte im Prozess definieren
- Aufbau von Organisationsstrukturen für die Praktika in der Universität und im Feld, hierfür Abstimmung der Behörden
- Aufbau des Entwicklungsteams für den Elementarbereich (Steuerungsgruppe Universität Bremen), Projektplan
- Personalentwicklung in der Universität (Lehrende und Verwaltung), im Feld (Ausbildungskoordinatoren und Praxismentoren) (inkl. Ressourcen)

Strategie Public Relation

Ziel: Sichtbar werden

- Organisation von Plattformen
 - Einladung Träger und Fachschulen, Bildung von AGs
 - Fachgespräche
 - Tagung Feb. 2007
- Newsletter
- Internetseite
- Studiengangsbroschüre
- Pressekonzept (steht noch aus)
- Corporate Design (steht noch aus)
- Institutsgründung?

Evaluationsstrategie

Ziel: Systematische Verbesserung

- Projektpläne erstellen, um das Gesamtvorhaben evaluierbar zu machen (in Arbeit)
- Aufbau einer systematischen Abschlussevaluation des Gesamtprojekts nach 5 Jahren
 - Befragung der Studierenden
 - Befragung der Träger und der Einrichtungen
 - Zahlenmäßige Auswertung des Studienverhaltens
 - Nachverfolgung der Alumni
- Vorhandene Rückmeldeschleifen in Teilvorhaben mitnutzen
 - Evaluation der Praktikumsorganisation durch das ZfL
 - Auswertung der Lehrveranstaltungen durch die einzelnen Lehrenden (zentrale Evaluation durch das Konrektorat für Lehre ist in Planung)
- Dafür sorgen, dass die Evaluationsergebnisse unmittelbar für die Verbesserung genutzt werden (können)

Strategie der Entwicklung des Lehrangebots:

Ziel: Professionsbezogene Ausbildung für „Elementarbereich“

- Erweiterung der „Kuchenstücke“ im Professionalisierungsbereich „gegen“ den fachwissenschaftlichen Bereich
- Sukzessives Herüberholen der zu den Kuchenstücken gehörenden Lehrdeputatsanteile
- Entwicklung von Lehrmodulen mit differenzierten Angeboten für Elementarbereich
- Entwicklung der Praktikumsmodule
- Abstimmung des Lehrangebots mit Blick auf Kompetenzentwicklung für die Arbeit in Kindergarten und Grundschule